

Report



Traumhaftes Wetter, aufgestellte Kinder – und ein schönes Haus: In den Herbstferien logierten die Buben und Mädchen der Powerwoche in der «Jugendalp Eigenthal» Bilder: Peter Fischli

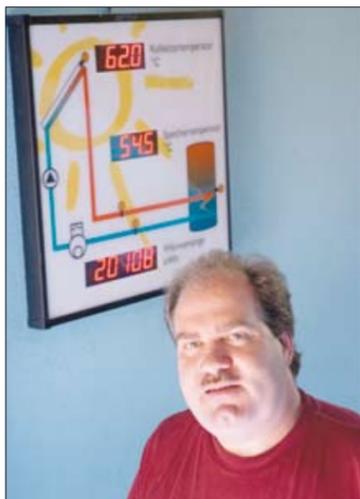
- Jahr für Jahr mehr Gäste in der «Jugendalp»
- Private setzten sich für den Erhalt des Eigenthaler Ferienheims ein
- 2008 soll die neue Heizung für noch mehr Auslastung sorgen

Neu entdeckte Lagerromantik im Eigenthal

Die «Jugendalp» ist gefragt: 1917 Personen waren in diesem Jahr zu Gast im Eigenthal. Wenn sich nicht ein paar Leute für das alte Haus eingesetzt hätten, wäre es vor über zehn Jahren abgerissen worden.

Hallo! Esch jo voll cool das Huus!», schrieb Christina aus Cham ins digitale Gästebuch der «Jugendalp». Es hätte nicht viel gefehlt und die heutigen Jugendlichen wüssten mit dem Namen «Jugendalp Eigenthal» nichts anzufangen. Denn eigentlich war es im Luzerner Stadtrat bereits beschlossene Sache, das alte Ferienheim «Obere Würzenalp» – 1906 erbaut – 1995 im Rahmen einer Zivilschutzübung verschwinden zu lassen. Ehemalige Lagerleiter, Jugendarbeiter und Lagerteilnehmer wollten den Abbruch nicht einfach schlucken und schlugen vor, das Haus ehrenamtlich weiter zu betreiben. 1995 wurde die

Stiftung und kurz darauf der Verein Jugendalp gegründet. Die Stadt Luzern bot Hand und überliess die Liegenschaft leihweise zur Nutzung, 2004 wechselte das Haus für einen symbolischen Franken die Hand. Das ehemalige Ferienheim «Obere Würzenalp» der Stadt Luzern ist heute ein offenes Haus für Jugendliche und junge Erwachsene im Luzerner Eigenthal. Wo früher Schülerinnen und Schüler, Pfadi, Blauring und Jungwacht und andere Jugendverbände Gänge und Säle bevölkerten, ist wieder Leben eingekehrt.



Ökologische Sanierung ist dem Umweltfachmann und Stiftungsrat Res Wyler ein grosses Anliegen.

«Ich finde, solche gemeinschaftliche Erlebnisse sollten nach wie vor Platz in unserer modernen Gesellschaft haben», sagt Donald Locher, Direktor der Krankenkasse Xundheit und Mitglied des «Jugendalp»-Patronatskomitees. Es müssten ja nicht immer Drei-Sterne-Ferien mit Mami und Papi sein, meint Locher. Er selbst hat beste Erinnerungen ans Eigenthal: «Ich war als Pfadi, später auch als Leiter mehrmals hier. Und immer waren es tolle Erlebnisse.»

2007 ein Rekordjahr

2003 war das Haus erstmals wieder in grösserem Mass belebt – an 31 Tagen und mit 371 Personen. Ein Teil des Gesamtprojekts konnte bereits realisiert werden: 2003 und 2004 investierte die Stiftung rund 300 000 Franken in die Sicherheit und die dringend nötigen Komfortsteigerungen in Form von neuen Duschen, sanitären Anlagen und Betten. In der Wirtschaftswelt nennt man dies «Investment on return». Bereits 2005 verzeichnete die «Jugendalp» an 120 belegten Tagen 1323 Gäste. Und heuer war das Haus so beliebt wie nie zuvor: 4751 Logiernächte von 1917 verschiedenen Personen an total 112 Tagen. Denn seit letzten Sonntag ist die «Jugendalp» im Winter-Schönheits-schlaf. «Wir hatten eine sehr gute Auslastung in diesem Jahr», freut sich Stiftungsrat Res Wyler. Und schon im nächsten Jahr soll auf der oberen Würzenalp die Nutzungsdauer ausgedehnt

werden. «Wir planen den Einbau einer effizienten Heizung, damit wir im Frühling früher öffnen und im Herbst später schliessen können», sagt Wyler. Die Finanzierung ist noch nicht komplett gesichert, aber dank dem im Dezember 2006 überreichten, mit 70 000 Franken dotierten Förderpreis der Albert-Koehlin-Stiftung (AKS) doch in realisierbare Nähe gerückt. Res Wyler: «Noch fehlen uns zirka 30 000 Franken, um die Pelletheizung zu realisieren.»

Jugendliche arbeiten mit

«Das sieht ja wirklich toll aus! Und die Idee mit der Solaranlage – einfach super!» schrieb Tom aus Luzern ins Gästebuch. Die bisherigen Sanierungen erfolgten unter ökologischen Aspekten. «Vieles geschieht wenn immer möglich unter Einbezug der Jugendlichen», sagt Res Wyler. So wars bereits beim Bau der Solaranlage und wird auch bei künftigen Arbeiten so sein. Aber nicht nur das Bauen auf tausend meist nebelfreien Metern über Meer hat einen didaktisch wertvollen Charakter, auch die Infotafeln veranschaulichen im Fall der Solaranlage mit drei simplen Zahlenpanels, wie effizient die Sonnenenergie genutzt wird. Auf dem Weg zu einem Haus, das eine «multifunktionale Offenheit» (O-Ton Wyler) zulässt, sind noch einige Arbeiten notwendig. Ausser der Heizung steht die Erneuerung der Fenster, eine umfassende Wärmedämmung und das Abdichten des Dachs an.

Dazu kommt, dass noch einige Räume in einem unrenovierten Dornröschenschlaf verharren. «Wir haben viele Ideen wie den weiteren Ausbau des Werkraums oder der Theaterräume», sagt Res Wyler und weist darauf hin, dass in den letzten Betriebsjahren immer ein kleiner Gewinn erwirtschaftet wurde: «Es beweist, dass das Projekt aus betrieblicher Sicht auf einem finanziell gesunden Fundament steht.» Parallel dazu brauche es aber auch Spenderinnen und Spender, die die «Jugendalp»-Idee mittragen.

Die Auslastungszahlen zeigen nach oben – Kinder und Jugendliche entdecken die Lagerromantik im Eigenthal neu. Das freut Ruth Fuchs-Scheuber, Gemeindepräsidentin von Schwarzenberg und in dieser Funktion auch im Jugendalp-Patronatskomitee: «Lagerleben hat im Eigenthal Tradition – ich finde es wichtig, dass wir Jugendliche diese Freiräume schaffen.» Erwin Rast
www.jugendalp.ch

«Es müssen nicht immer Drei-Sterne-Ferien sein»

... ein Nachthemd

Das waren noch Zeiten, als zwei Paar Socken drei Wochen lang halten mussten! Die Gepäckliste der Kinder für drei Lagerwochen anno 1921:

- 1 ganze, saubere Kleidung
- 1 Paar starke Schuhe
- 2 Hemden
- 1 Nachthemd
- 2 Paar Strümpfe
- 2 Nastücher